

Polizei klärt mehrere Diebstähle auf

Lütten Klein. Die Rostocker Polizei hat mehrere Ladendiebstähle in Rostock aufgeklärt. Den Beamten zufolge hat ein Mann im Januar 2020 in einer Lütten Kleiner Drogerie bei mehreren Einzelatzen verschiedene Gegenstände im Wert von 362 Euro entwendet. Die Bilder von Videoaufzeichnungen und ein entscheidender Hinweis des Ladendetektivs führten die Ermittler zu einer Beherbergungsstätte, in welcher sich der Mann aufhalten sollte.

Über diese gelang es, den möglichen Arbeitgeber des Mannes zu recherchieren. Ein Abgleich der Fotos des Mannes mit Bildern, die bei dem Arbeitgeber vorhanden waren, führte schließlich zu einem 28-jährigen Polen. Da sich dieser Mann allerdings direkt nach den Diebstählen zurück nach Polen begab, wurde das Gemeinsame Zentrum der deutsch-polnischen Polizei- und Zollzusammenarbeit in Swiecko informiert, die den Mann ausfindig machten.

Darüber hinaus begingen zwei männliche Personen ebenfalls im Januar 2020 einen Ladendiebstahl in einem Supermarkt im Rostocker Stadtteil Evershagen. Dem Ladendetektiv gelang es damals, einen 29-jährigen Georgier bis zum Eintreffen der Polizei festzuhalten.

Mit den Bildern aus einer Überwachungskamera wurde bekannt, dass die Täter bereits in ganz MV aktiv waren. Aufgrund umfangreicher Recherchen der Ermittler und enger Zusammenarbeit mit weiteren Polizeidienststellen konnten die beiden Männer bei einer anderen Diebstahlhandlung in Greifswald wiedererkannt werden.

Ein Ladendetektiv, der landesweit beschäftigt ist, bestätigte die Identität des zweiten Täters. Bei diesem Mann handelt es sich um einen 44-jährigen Georgier.

Die Anschriften der beiden Männer sind der Polizei bekannt. Die Männer befinden sich derzeit im Ausland, müssen aber mit strafrechtlichen Maßnahmen rechnen.

WIR GRATULIEREN

zum heutigen Geburtstag
GRAAL-MÜRITZ:
Sigrig Neumeister (70)

OSTSEE-ZEITUNG
Rostocker Zeitung

Fragen zu Abo und Zustellung?
Tel.: 0381 / 38 30 30 15

Redaktions-Telefon:
0381 / 36 54 10, Fax: 36 42 05

E-Mail: rostock@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 9 bis 21 Uhr,
Sonntag: 14 bis 20 Uhr

Leiter der Lokalredaktion:
Andreas Meyer (0381/36 54 10),
Thomas Luczak (0381/36 53 81)

Stellvertreter: Thomas Niebuhr
(-596), Virginia Wolfram (-424),

Redakteure: Antje Bernstein (-133),
Axel Büssem (-524), Stefanie
Büssing (-338), Doris Deutsch
(-309), Johanna Hegermann (-409),
André Horn (-202), Gerald Kleine
Wördemann (-383), Claudia
Labude-Gericke (-414), Axel Meyer-
Stöckel (-379), Volker Penne (-388),
Dr. Bernhard Schmidtbauer (-493),
Anja von Semenow

Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG,
Richard-Wagner-Straße 1a,
18055 Rostock.

Regionaler Verlagsleiter:
Mathias Pries,
Tel.: 0381 / 36 58 50

Öffnungszeiten des Service-Centers
Richard-Wagner-Straße 1a
Montag, Mittwoch, Freitag:
10 bis 13 Uhr
Dienstag, Donnerstag: 14 bis 17 Uhr

Anzeigenannahme:
Tel.: 0381 / 38 30 30 16

MV Media: Tel.: 0381 / 36 52 50
Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr
Sonnabend: 7 bis 13 Uhr



Immobilienmakler Günter H. mit seinem Pflichtverteidiger Vincent Spörl beim Prozessauftritt im Landgericht Rostock.

FOTO: STEFAN TRETROP

Makler von Luxus-Immobilien hinterzog Steuern im großen Stil

77-Jähriger räumt Schuld vor Gericht ein / Urteil bis zum 6. Januar erwartet

Von Gerald Kleine Wördemann

Stadtmitte. Das Geschäft mit den Luxus-Immobilien lief bestens. In besonders guten Jahren brachte Makler Günter H. 270 000 Euro an Provisionen nach Hause. In den etwas weniger guten Jahren war es immer noch mehr als 200 000 Euro. H. vermittelte seit 2007 als freier Mitarbeiter von großen, namhaften Unternehmen Häuser und Ferienwohnungen der gehobenen Klasse an zahlungskräftige Kunden. Erst an seinem Wohnsitz in Kühlungsborn, ab 2014 im schleswig-holsteinischen Heiligenhafen. Seit Montag muss sich der 77-Jährige wegen Steuerhinterziehung im großen Stil vor dem Landgericht Rostock verantworten.

Drei Prozent vom notariell beurkundeten Kaufpreis für die Immobilien blieben bei ihm hängen. Manchmal musste er sich die Provision mit anderen Maklern teilen. „Wenn wir einen Kunden zu mehreren bearbeitet haben“, sagt der Günter H.. Steuerverkürzung im großen Ausmaß“ wirft ihm die Anklage vor. Angesichts des Ausmaßes klingt das untertrieben. Mehr als zehn Jahre lang soll H. überhaupt keine Einkommens-, Gewerbe-, und Umsatzsteuer bezahlt haben. Allein für die Fälle in MV in

den ersten sieben Jahren beziffert die Staatsanwaltschaft die hinterzogenen Steuern auf 682 000 Euro. Die Fälle aus Schleswig-Holstein sind in einer zweiten Anklage zusammengefasst, die ebenfalls mitverhandelt wird. Dem gebürtigen Neustrelitzer droht ein Lebensabend im Gefängnis.

„Ich weiß, dass ich absoluten Mist gebaut habe“, sagt H., der alle Taten, die ihm vorgeworfen werden, ohne Abstriche einräumt. Er habe „grobes Unrecht“ begangen, sein Motiv sei „absolute Dummheit, gepaart mit Gier“ gewesen. Von 2007 bis 2017 vermarktete er große Immobilienprojekte, die letzten drei Jahre davon im ostholsteinischen Heiligenhafen, noch heute findet sich sein Name auf den dazugehörigen Internetseiten.

Zwischendurch saß ihm in MV die Justiz im Nacken. 2014 führte er sogar ein persönliches Gespräch mit dem Chef der Rostocker Steuerfahndung. Der Makler machte trotzdem weiter. Die Provisionen landeten dann allerdings auf einem Firmenkonto eines befreundeten Professors. Günter H. kam per Kreditkarte an sein Geld. Der Professor, gegen den ebenfalls ermittelt wird, erhielt eine Provision. Auch diese Einnahmen versteuerte H. nicht. Ein Makler-Ehepaar nutzte das Fir-



Ich weiß, dass ich absoluten Mist gebaut habe.

Günter H. (77)
vor Gericht

menkonto ebenfalls. Manchmal gab es Streit in dem mutmaßlichen Geldwäsche-Quartett, etwa wenn das Ehepaar mal eben 86 000 Euro zu viel abhob.

Als alles begann, war Günter H. 63 Jahre alt. Wie gerät man im gesetzten Alter so dermaßen auf die schiefe Bahn? Bevor er nach Kühlungsborn kam, habe er vor dem Nichts gestanden, behauptet er. Zuvor habe er in 30 Jahren ein „beträchtliches Vermögen“ mit dem Bau von Sozialwohnungen erwirtschaftet, ab den 1980er Jahren in West-Berlin. 2004 ging er pleite. Schuld daran sei die Berliner Landesregierung, die keine Fördermittel für neue Sozialwohnungen mehr zahlte. Das einzige, was übrig blieb, seien „beträchtliche Schul-

den“ gewesen. Und Bürgschaften über 150 Millionen Euro aus Bauprojekten, für die er persönlich haftete.

Lange weiße Haare, sonore Stimme – H. macht einen gepflegten Eindruck. Der Richter befragt ihn über seinen Werdegang. Als er von seinen Eltern in Neustrelitz erzählt, kommen ihm die Tränen. Seine Biografie wirkt fast wie aus einem Wirtschaftswunder-Roman: Als „die Russen“ nach Neustrelitz kamen, ging die Familie in den Westen. H. wuchs in Hessen auf, machte eine Lehre im Einzelhandel und danach nach eigenen Angaben zügig Karriere. Irgendwann sei er der Liebe wegen in Berlin gelandet und geblieben und schließlich ins Immobiliengeschäft eingestiegen.

Von dem vielen Geld ist ihm nichts geblieben, behauptet er. Die Finanzbehörden pfändeten Konten. Er lebe von Zuwendungen seines Sohnes, ein guter Freund habe ihm ein Auto geliehen. Er bekomme keine Rente, weil er nie eingezahlt habe und sei auch nicht krankversichert. Es klingt fast so, als sei er zum Opfer seines eigenen Größenwahns geworden. Wie das Gericht die Sache sieht, wird sich bis zum 6. Januar entscheiden, dann soll das Urteil gesprochen werden.

Mitarbeiter der Bahn angegriffen

Marienehe. Bei einer Fahrkartensicherheitskontrolle am Freitag zwei Bahnsicherheitsmitarbeiter am S-Bahnhaltepunkt Marienehe in Rostock angegriffen worden, einer von ihnen erlitt Verletzungen. Einer der Täter musste zudem ins Krankenhaus, da er von Pfefferspray getroffen wurde, wie die Polizei mitteilt.

Der Angriff ereignete sich gegen 23 Uhr, als die Mitarbeiter der Deutschen Bahn eine Gruppe von vier Männern kontrollierte. Da zwei von ihnen keinen Fahrschein besaßen und sie sich unkooperativ und aggressiv verhielten, forderten die Sicherheitskräfte die Männer auf, die Bahn in Marienehe zu verlassen und auf die angeforderte Polizei zu warten. Beim Aussteigen attackierte einer der Männer einen der Mitarbeiter von hinten und nahm ihn in den „Schwitzkasten“, damit der Kumpel fliehen kann. Der zur Hilfe eilende zweite Sicherheitsmann fing sich einen Faustschlag gegen die Nase ein. Währenddessen gelang es seinem Kollegen sich zu befreien und sich mit Pfefferspray zu verteidigen.

Während sich die Bahnmitarbeiter um den vom Spray getroffenen Mann kümmerten, schlugen die drei Freunde erneut zu und verpassten einem der Kontrolleure mit der Faust einen Cut über dem Auge. Danach flüchteten die Männer. Zwei von ihnen konnten jedoch kurze Zeit später von einer Polizeistreife festgenommen werden. Bei den 19-, 20- und 23-Jährigen wurden Atemalkoholwerte zwischen 0,8 und 1,47 Promille festgestellt. Der vierte Täter wird noch gesucht.

Jugendliche stehlen Kleidung

Stadtmitte. Sechs mutmaßliche Diebe sind am Freitagabend von der Polizei erwischt worden. Wie die Beamten mitteilten, saßen die Jugendlichen auf einer Bank bei den Wallanlagen und entfernten die Sicherungen von Kleidungsstücken. Als sie die 15- bis 17-Jährigen kontrollierten, stellten sie fest, dass einige von ihnen Klamotten trugen, an denen noch Sicherungen und Preisschilder befestigt waren. Diese führten alle zu einem Bekleidungsladen in der Kröpeliner Straße. Eine Mitarbeiterin bestätigte, dass es sich um Ware aus ihrem Geschäft handelt. Gegen die Jugendlichen ermittelte nun die Kriminalpolizei.

Stäbelow: Unternehmen rüstet Offshore-Schiffe aus

Die jeweils 141 Meter langen Spezialschiffe sollen innovative Kühlertechnologie der Firma HEAT Nord GmbH erhalten

Stäbelow. Im wirtschaftlich schwierigen Umfeld des zu Ende gehenden Jahres 2020 hat der in Stäbelow bei Rostock ansässige maritime Zulieferer HEAT Nord GmbH erfolgreich Kurs gehalten. Das mittelständische Unternehmen ist spezialisiert auf die Entwicklung und den Bau von Kühlsystemen für Seefahrzeuge.

„Seit Jahren agieren wir vor allem auf dem Markt für Offshore-Service- und Baggerschiffe, so dass wir von den aktuellen harten Einschnitten etwa im Kreuzschiffahrtsbau nicht unmittelbar betroffen sind“, betont Gunter Höffer, Geschäftsführer und Inhaber der HEAT Nord GmbH. Anfang Mai dieses Jahres konnte unter anderem ein Großauftrag zur Ausrüstung von zwei neuen Offshore-Service Schiffen mit der innovativen Kühlertechnologie von HEAT Nord gewonnen werden.

Bei den Neubauten handelt es sich um je 141 Meter lange Mehrzweck-Spezialschiffe, die für die niederländische Reederei Spliethoff bestimmt sind und derzeit auf der chinesischen Werft Mawei Shipyard gebaut werden. Sie sollen ab 2022 für den Transport von Baukomponenten für Offshore-Windparks hauptsächlich in australischen Gewässern einge-

setzt werden. „Wir liefern für die Schiffe jeweils 16 unserer speziellen Seekastenkühler“, sagt Gunter Höffer. „Zudem bestehen Optionen auf weitere Neubauten dieses Schiffstyps.“ Mit dem eigenentwickelten Thermal Antifouling System (TAS) für Seekastenkühler trägt HEAT Nord maßgeblich dazu bei, dass die Spliethoff-Schiffe hohe Umweltstandards erfüllen.

Konventionelle Seekastenkühler, die im Schiffsrumpf unterhalb der Wasserlinie eingebaut sind, dienen dazu, mit durchströmendem Meerwasser den Kühlwasserkreislauf der Schiffsmotoren auf einer optimalen Temperatur zu halten und Wärme abzuführen. Dabei werden die Rohrbündel des Wärmetauschers jedoch binnen kurzer Zeit durch Mikroorganismen aus dem Meerwasser starkem Bewuchs (Fouling) ausgesetzt, was die Kühlleistung vermindert und einen höheren Brennstoffverbrauch zur Folge hat.

Mit dem thermischen Bewuchsschutz TAS bietet HEAT Nord eine technische Lösung, die sich den Effekt zunutze macht, dass Mikroorganismen bei einer Umgebungstemperatur höher 65° Celsius absterben. Ein Teil der Abwärme von Schiffs-

motoren wird verwendet, um intervallgesteuert einige Rohre des Wärmetauschers gezielt aufzuheizen und somit den Bewuchs auf den Kühlrohren zu verhindern.

„Daraus resultieren gleich mehrere wirtschaftliche Vorteile“, erläutert Geschäftsführer Gunter Höffer. „Wir benötigen keine zusätzliche Energie, der Wartungsaufwand für die Seekastenkühler sinkt signifikant und es wird ein erhöhter Brennstoffverbrauch durch zu geringe Kühlleistung vermieden.“ Zudem

entfallen herkömmliche Bewuchsschutzmittel wie Kupferanoden und Chemikalien, die die Umwelt belasten.

In den zurückliegenden Jahren rüstete HEAT Nord unter anderem das weltweit erste mit Flüssiggas (LNG) betriebene Baggerschiff „Minerva“ der belgischen Reederei Demme mit TAS-Technik aus. Auch auf Schiffen des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie, etwa der „Deneb“, sowie auf dem Errichterschiff „Innovation“ für Offshore-

Windkraftanlagen bewährt sich die umweltfreundliche und effiziente Kühlertechnologie. Für den derzeit auf der Hamburger Pella Sietas Werft in Endfertigung befindlichen 132 Meter langen Laderaum-Saugbagger der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes lieferte HEAT Nord zwölf Seekastenkühler. In Stäbelow werden die Kühler individuell für jedes Schiffsprojekt konstruiert und gefertigt.

Ein weltweiter Service durch eigene Ingenieure wird angeboten. In Zukunft fokussiert sich HEAT Nord stärker auf ein gesamtheitliches Energiemanagement im Schiffsbetrieb. Auf diesem Forschungsfeld beteiligt sich das Unternehmen gegenwärtig an zwei Machbarkeitsstudien und nutzt dabei die Kooperationsmöglichkeiten innerhalb des maritimen Zulieferverbundes RIC MAZA MV. „Ziel ist es, unter Einbindung unserer TAS-Technologie das Kühl- und Wärmemanagement zu optimieren, so dass die Abwärme von der Schiffsmotorenkühlung auch in anderen Bereichen an Bord genutzt werden kann.“ Hierfür konnte die Reederei Aida Cruises noch vor der Corona-Krise als Referenzpartner gewonnen werden.



Die „Brouwersgracht“ und „Bloemgracht“ der Reederei Spliethoff sollen die Seekastenkühler von HEAT Nord bekommen.

GRAFIK: SPLIETHOFF